

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **2 (1877)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

N^o 3.

Achter Jahrgang.

(Neue Folge.)

1877.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 4—5 Bogen Text in 5—6 Nummern.
Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direct bei der Expedition, B. Schwendimann, Buchdrucker in Solothurn.

INHALT: 110. Thruoanteswilare, Haboneswilare, Achstetten, v. Dr. F. L. Baumann. — 111. Urkunde Graf Rudolf's v. Habsburg v. 1251, v. Dr. J. Strickler. — 112. Kundschaft betreffend Umtriebe gegen ein Bündniss zwischen den Eidgenossen u. Constanz, v. dems. — 113. Bemerkungen über historische Lieder u. schweizerische Liederdichter, v. Th. v. Liebenau. — Une Réclamation p. P. Vaucher. — Bitte v. Dr. J. Bächtold. — Literatur.

110. Thruoanteswilare, Haboneswilare, Achstetten.

G. Meyer von Knonau deutet, hierin dem Pfarrer Sambeth folgend, die bei Wartmann No. 573 genannten Linzgauer Ortsnamen Thruoanteswilare und Haboneswilare als Appenweiler und Trautenmühle bei Friedrichshafen. Da aber Trutzenweiler im wirt. O.-A. Ravensburg noch im 13. Jahrhundert Trünswilar heisst (Oberrhein. Zeitschrift XXIX, 22, 37), so glaube ich, an der ältern Annahme Wartmann's, die Meyer von Knonau anfangs selbst getheilt hatte, festhalten zu dürfen und erkläre demnach jene Orte als Happenweiler und Trutzenweiler im O.-A. Ravensburg.

Beide Orte werden 879 wieder genannt und mit ihnen noch eine weitere Ortschaft Achstetten (Mittheilungen zur (St. Galler) vaterländischen Geschichte XIII, 250 [liesse sich denn nicht ein citirbarer und zugleich prägnanterer Titel für diese so bedeutenden Vereinsschriften auffinden?]), die Meyer von Knonau (Anzeiger für 1873, 338) unbestimmt lässt, und die früher jedenfalls unrichtig in Achstetten, wirt. O.-A. Laupheim, gesucht wurde. Ich glaube indessen, auch diesen Ort etwas näher bestimmen zu können. Von den in der betreffenden Urkunde genannten Zeugen erscheinen Kerhart und Lantfrid 889 wieder in Bermatingen (Wartmann No. 668), Waldger 860 oder 861 in Roggenbeuren (Wartmann No. 475), während der weitere Zeuge Ruadstein 874 in Ober- oder Untersiggingen (wie die eben genannten Orte an der Nordostgrenze des badischen Bez.-A. Ueberlingen gelegen) begütert war (Wartmann No. 580). Daraus folgt, wie ich annehmen möchte, dass Achstetten unfern dieser drei Ortschaften gestanden hat, und zwar, wie sein Name bekundet, an einer Ach, entweder an der Salemer oder an der Friedrichshafener, die beide in der Gegend von Roggenbeuren sich sehr nahe kommen. Der Name dieser nunmehr abgegangenen Ansiedlung ist zweifelsohne als Gegensatz zu dem

nahe gelegenen Hounsteti am Göhrenberg von 788 (Wartmann No. 79) und zu Leutstetten, Gemeinde Homberg, nördlich von Roggenbeuren, aufzufassen. Sollte derselbe nicht in der dortigen Gegend noch als Flurname fortleben?

Dr. F. L. BAUMANN.

III. Urkunde Graf Rudolf's von Habsburg den Zehnten zu Knonau betreffend.

(Mitgetheilt von Staatsarchivar Dr. J. Strickler in Zürich.)

1251, 17. November.

Graf Rudolf von Habsburg beurkundet den Verkauf des zur Propstei Lucern gehörigen Zehntens zu Knonau an seinen Diener Walther von Meyenberg, gen. ausser (aus?) dem Moos.

Ruodolfus, comes de Habesburc, universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, | rei geste noticiam cum salute. Facilius ab humana elabuntur memoria, que non scriptorum et sigillorum | testimoniis posterorum memorie commendantur. Mediante igitur presenti scripto sciat presens etas et discat | futura posteritas, quod venerabiles in Christo viri Stephanus videlicet prepositus totusque Lucernensis ecclesie conventus | Walthero, servo nostro de Meginberc, dicto *usser dem mose*, decimam in villa Chnonowe, eis attinentem, | interveniente tali pacto et *conditione* ¹⁾, concesserunt quiete et pacifice possidendam, scilicet quod predictus | Waltherus quatuordecim modicos tritici eisdem viris honorabilibus in claustrum Lucernensi de prefata | decima nomine census se daturum obliget, sine dolo et contradictione qualibet annuatim. Si vero prelibatum censum in festo beati Andree apostoli eisdem dominis in loco supradicto, sicut tenetur, non persolverit, decima superius | expressa ad ecclesiam Lucernensem, cassata sua concessione, pleno iure per omnia revertetur. Huius rei testimonium | appenso presenti cedula sigilli nostri munimine warandiam fidelem sepe dictis dominis et viris discretis, | quandocumque necessitas exegerit, perhibemus. Acta sunt hec anno domini M° cc° lj° xv. kl. Decembris. |

Staatsarchiv Zürich: *Originalurkunde* mit noch hängendem, aber beschädigtem Siegel.

II2. Kundschaft betreffend Umtriebe gegen ein Bündniss zwischen den Eidgenossen und der Stadt Constanz. (1500—1510.)

« Nachgan des gelts (halb), so herr Bischoff von Costenz den Waldstetten geben haben sol, dass si nit mit Costenz in einung gangend. »

Herr Jacob Aescher, ritter, d(icit), als jetz die werbung gegen der statt Costenz vor ougen gewesen sye, dass si mit uns Eidgnossen in einung komen solten, hab

¹⁾ Im Original verschrieben.

sich under andern reden begeben, dass er geredt und gesagt, wie der zyt, als zû Schaffhusen diser sach halb getagt wurd, Hans von Ulm, sin swager, mit im geredt, und klagt hab, wie der Bischoff von Costenz domals amman Steinern von Zug ein wagen mit kernen und ein wagen mit win geschenkt hab, und andern och, damit si hülfen und rieten, dass die sach hinderstellig wurde, und dabi redte, dass (es) gott erbarmen müesste, dass zwei oder drü Ort oder sondrig personen ein solich guot sach wenden möchten. Nun als jetz am nächsten der Handel vor ougen sye gewesen, hab er von den dingen geredt und gesagt, wie der gemelt sin swager, Hans von Ulm mit im geredt hette, und namlich dass sich der Bischoff ein hundert guldin drü (oder) viere nit wurd beduren lassen, als domalen och beschechen wäre, damit er diss sach wandte; dann er hett uff sechs oder sibem und zwenzig artikel wider ein statt Costenz; wenn si nun zû uns Eidgnossen kämend, wurden si hilf und bistannd finden, damit si vorem (vor dem) Bischoff und der Stift genäsend, und hab besonder mit sim vetter amman Swarzmurern von Zug davon geredt; der geb im zû antwurt, das wäre kein wunder; dann all dwyl der Bischoff von Costenz amman Steinern und andern in der Eidgnoschaft so vil gûts, wins und kernens, gäbe, wurd er nit verlassen und möcht sin sach wol schaffen, und achte, man fund in mins herrn von Rütis hus, in Jacob Landenbergers seligen registren wol, wem der Bischoff kernen gebe oder nit gebe, und in Herr Conrat Schüchmachers registren ouch. Er hab aber nit geredt, dass solichs jetz besche(h)en sye.

(Von anderer, aber gleichzeitiger Hand:) Ist erkent, dass es jetz söl rüwen und anston. Actum Mitwoch nach Michahelis (2. Oct.) a° etc. x°.

Staatsarchiv Zürich: A. Nachgänge.
St.

113. Bemerkungen über historische Lieder und schweizerische Liederdichter.

Unsere Chroniken und Archive enthalten immer noch Nachrichten über historische Lieder, die von den Literarhistorikern übersehen worden sind. Ich stelle hier einige solche Nachträge zusammen, die vielleicht meine Collegen erheblich bereichern könnten.

1) Der jüngst verstorbene Ludwig Etmüller gab im Jahre 1848 in den Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft von Zürich (Band VI) eine Chronik von Rapperswil vom Jahre 1000 bis zum Jahre 1388, nach einer im Jahre 1670 von Mattheus Rikhenmann gemachten Abschrift, heraus. Auszüge aus dieser Chronik finden sich in Rennward Cysat's Collectanea, Mss., Band E, fol. 177—209 (aus dem Jahre 1604). Cysat schreibt diese Chronik einem « Adam Junkherrn, Schlossvogt von Rapperswyl », zu. Etmüller spricht die Vermuthung aus, der Chronist habe zu Anfang des XV. Jahrhunderts gelebt.

Der Verfasser dieser Chronik benutzte auch Lieder. Spuren eines solchen, das die Beraubung Rapperswyl's durch die Zürcher vom Jahre 1350 betraf, glaube

ich Seite 229 des Textes von Ettmüller zu finden, in dem Gespräche zwischen Mutter und Sohn, wo es heisst:

Da sprach er: Muotter, wir haben verbracht
dass meine Herren von Zürich langerst haben gedacht.

Die Erzählung vom Gespräche zwischen Mutter und Sohn wird später (S. 230—231) anlässlich der Belagerung Zürichs durch Herzog Albrecht den Lahmen wieder aufgenommen. Hier erzählt der Chronist den durch Bestechung der österreichischen Räte bewerkstelligten Abzug der Oesterreicher von Zürich. Dann fährt er fort: Da sagten sie ihm spottred nach und sungen:

Herzoge Krükhli,
war thuostu deine Trückli
mit dem gulden fingerlin,
so denen von Zürich worden sin?

Wir haben offenbar Fragmente eines grössern Liedes über den Rapperswylerkrieg vor uns.

2) In der gleichen Chronik findet sich nach Cysat eine Notiz, die in Hürliemann's Abschrift fehlt. Der Chronist redet nämlich von einem Spottliede der Rapperswyler auf den Abzug der Zürcher von Rapperswyl vom Jahre 1388. Damals habe man gesungen, wie die Frauen von Zürich klagten, sie seien in grosser Noth, weil ihre Mannen die Katzen vor der Stadt Rapperswyl zurückgelassen haben; sie müssen jetzt selber die Mäuse fangen.

3) Schon im Jahre 1441 wurden Lieder auf den Krieg der Eidgenossen mit Zürich verboten. Den 6. November dieses Jahres schreiben Schultheiss und Rath von Bern an Schultheiss und Rath von Thun: über den Zürichkrieg seien « Liedli » gemacht worden, « die man jetzt pflegt zu singen »; da aber jetzt Friede geschlossen worden sei, « so ist ouch unser meinung, dass man des Singens geschwyge » bei Busse von 3 ζ . (Schweizerischer Geschichtsforscher VI, 335. Vgl. dazu meine Notiz im Anzeiger 1873, S. 279.)

4) Hans Ower, der bekannte Liederdichter, scheint ursprünglich kein Basler, sondern ein Schaffhauser gewesen zu sein. Nach Bruckner, Merkwürdigkeiten Basels II, 485 und Johann v. Müller IV, 82, Note 466 wurde der Zapfengiesser Engelhard Ower von Schaffhausen 1444 (1446?) zum Bürger von Basel angenommen. Er hatte der Stadt gegen die Armagnaken gedient. Hans Ower wird schon 1442 in Luzern als Basler bezeichnet; seine Aufnahme als Bürger von Basel dürfte kurz vorher erfolgt sein. 1444, Sabbato ante Nicolai, zahlte ihm der Umgeldner von Luzern für einen Marsch « gen Basel xiii β III. den. »

5) In den trefflichen Abhandlungen über die historischen Volkslieder der Schweiz sprechen die Herrrn Meyer von Knonau und L. Tobler die Vermuthung aus, das frische Lied auf den Mülhauser-Krieg vom Jahre 1468, das mit dem Kehrreim schliesst: Bumpertsbum aberdran heiahan! (Nr. 121 bei Lilienkron) rühre von einem Berner her. Ein historisches Zeugniß hiefür, zugleich auch ein Anhaltspunkt für die Entstehungszeit des Liedes und ein Zeugniß, wie man unsern Schlachtliederdichtern die Anerkennung für ihre Verdienste aussprach, scheint in folgender Stelle des luzernischen Umgeldbuches von 1469 zu liegen:

vff samstag vor der alten vasnacht: Item j gulden eim von Bern geschenkt von des lieds wegen.

Der unbekannte Dichter scheint sein Lied bei fröhlichen Anlässen in den verschiedenen eidgenössischen Orten vorgetragen zu haben. Wenn wir dabei bedenken, dass in diesem Liede Luzern gar nicht erwähnt wird (ein anderes Lied auf diesen Zug, das von einem unbekanntem Dichter herrührt, nennt die Luzerner doch zweimal namentlich), so erscheint das Geschenk von 1 Gulden für jene Zeit sehr gross.

6) Ein Spottlied auf die Eidgenossen gab 1488 Veranlassung zu Klagen. 1488, Samstag nach Martini, schreiben Bürgermeister und Rath von Zürich an Schultheiss und Rath von Luzern wegen des projectirten Schreibens an den schwäbischen Bund « von ettwas red und liedern wegen », sie wollen vorerst eine Gesandtschaft abwarten. An St. Othmarstag 1488 stellen Landammann und Rath von Obwalden beim Rathe von Luzern das Ansuchen, bei Herzog Sigmund von Oesterreich über das « singen der schantlichen lieder gegen die Eidgenossen » Beschwerde zu erheben. (Missiven im Staatsarchiv Luzern.) — Einen Process wegen eines Spottliedes auf Landammann Reding (1476) habe ich in meiner Abhandlung über Frischhans Teilling angeführt; der Text desselben gleicht demjenigen, das 1544 nach der Schlacht bei Carignano die deutschen Landsknechte sangen. Vgl. Salat, Tagebuch.

7) « Das töchterlin junge », das als Dichterin des Waldmann-Liedes sich nennt, ist wohl Margaretha Teilling, die Schwester des Helden von Giornico. Sie war seit 1488 verehlicht mit Peter Meyer und wird um 1496 als Mitglied der Bruderschaft « der Bekrönung unsers Herren genannt », welche alle 5 Jahre die Osterspiele zu Ehren der 5 Wunden Christi aufführte. Peter Meyers Frau hatte 1488 einem Verwandten Waldmann's in Luzern des Waldmann's Lied gesungen, die Zürcher hatten gegen sie Klage erhoben.

8) Dass unsere Literarhistoriker von den Ergebnissen der Geschichtsforschung wenig Kenntniss nehmen, zeigt am Besten der gegenwärtige Stand der Frage über Halbsuters Schlachtlied. Halbsuter hat bei Karl Bartsch (neue Auflage von A. Kobersteins Geschichte der deutschen Nationalliteratur. V. Aufl. Leipzig 1872, S. 329) wie bei Schuré (Geschichte des deutschen Liedes [Berlin 1875, 2. Aufl., S. 54]) gleich wohlwollende Besprechung gefunden; aber beide waren über Halbsuter's Lebenszeit nicht gehörig unterrichtet. Immerhin begingen sie nicht so grosse Verstösse wie Weller, der im Serapeum XXIV, 237 (1863), gestützt auf eine missverstandene Stelle in Steiners Liederbuch, « Halbsuther » zu einem Bürger von Zug machte. Zur Ergänzung meiner frühern Mittheilungen über Halbsuter in den « Monatrosen » von 1871 stelle ich hier die bisher bekannt gewordenen Nachrichten über die beiden Halbsuter, die in Betracht kommen können, zusammen. Denn der zu Anfang des XVII. Jahrhunderts in Zofingen und Reiden vorkommende Jakob Halbsuter oder « Halbsätter » von « Nüwendorf » (1605—1615), kann wohl nicht in irgend welche Verbindung gebracht werden mit dem Dichter des Schlachtliedes.

Der ältere Halbsuter scheint mir in dem Zeitraume von 1382—1434 gelebt

zu haben. 1382 wird er wegen einer Schmähung in «Troistung» genommen (Rathsprotokoll I, 27, b); er war damals schon verehelicht, da er klagte, «Jenni under der Halten» habe seinen «Schweher» um 40 Œ gebracht (ib. 3, b.). Seine Tochter ist wohl «Gret Halbsuterlin», die 1418 genannt wird (Rathsprotokoll I, 334, b.). 1419, vigilia Andree, tröstet «Halbsuter» für einen Knecht (Rathsprotokoll III, 367). 1434, sexta post Convers. Pauli, wollte er Weibel werden (Ib. V, A, 27).

Neben diesem Halbsuter, der offenbar Bürger von Luzern war, da er nur als solcher zum Weibeldienste zugelassen werden konnte, lebte gleichzeitig, mindestens seit 1431, in Luzern Hans Halbsuter von Root (Rathsprotokoll IV, 282, b), der 1435 zum Bürger aufgenommen wurde (Ibid. IV, 378). Schon bald darnach wurde er vom Rathe zu verschiedenen Dienstleistungen beigezogen; so begleitete er 1435 Petermann von Lütishofen auf die Tagsatzung von Zürich (Umgeldbuch 1436, Sab. ante nativ. domini); 1439 führte er für den Rath Fische aus dem Soppensee nach Luzern (Umgeldbuch, Sabb. ante Reminiscere). Mit dem Lehrmeister im Hof hatte er 1436 einen Streit und wurde um 6 Schilling gebüsst (Rathspr. V, A, 86).

Im Zürichkriege war Halbsuter als Schütze oft im Felde. Im Jahre 1440 wurde er als Schütze ausgehoben; bei der im Jahre 1442 vorgenommenen Harnischschau wies er einen «guten Harnasch» vor. 1443 und 1444 war er Schützenmeister (Umgeldbuch 1443, Sabb. ante Martini; Rathsprotokoll V, B, fol. lvii ad 1444).

Für seine dem Staate geleisteten kleineren Dienste wurde Halbsuter mit Wein und Geld belohnt (1445, Sab. post Bartholomei, Halbsuter III mass win, VI β III den. Item aber Halbsuter 1 lib. Rosslon gen Bremgarten); er lieh dem Staate 1445 sein Pferd (1445, sabb. ante Barthol.).

Seit 1441 war Halbsuter Mitglied des Grossen Rathes und wird in dieser Eigenschaft noch 1464 erwähnt (Rathsprot. I, 425, 428 b, 431). Mehrmals war er Bürge bei Bürgeraufnahmen (1441, 1445 und 1470); zuweilen auch für solche, die Bussengelder zu entrichten hatten, so 1441 für Hensli Römer (Rathsprot. V, B, 15, b), für den er 1445 das Bussengeld zahlen musste (Bussenrodel), was bei seinen dürftigen Vermögensverhältnissen keineswegs erwünscht war. Halbsuter versteuerte nämlich 1442 162 rh. Gulden; 1445 nur 50 Œ Häller; seine Gemahlin taxirte damals ihr Vermögen gleich niedrig, während sie 1456 gemeinsam für 400 Œ Häller besteuert wurden; im Steuerregister von 1445 erscheint auch eine Verena Halbsuterin, die für ihr Vermögen von 60 Œ eine Steuer von 16 Schilling zu entrichten hatte.

Im Jahre 1449 wurde Hans Halbsuter Gerichtsweibel, wie es scheint zu Anfang des Jahres (Umgeldbuch sabb. ante Letare); als solcher urkundet er für Ammann Junker Ulrich von Hertenstein 1449, Montag nach Laurenz und Samstag vor Martini (Urk. im Staatsarchiv). 1451, Samstag vor Judica, bezog er $1\frac{1}{2}$ Œ 3 Schilling und 4 Den. für das Heizen der Rathsstube (Umgeldbuch). Noch 1451 sass er als Gerichtsweibel in der Stadt Luzern am Fischmarke an des Schultheissen Heinrich von Hunwyl statt öffentlich zu Gericht in einer Güterüber-

tragung der Margaretha Strengin an deren Tochter Anna (Muri Documentenbuch IV, 621 im Staatsarchiv Aarau). Von 1451—1454 und 1458—1461 war er Kornhausmeister in Luzern und bezog als solcher ein Einkommen von 32 g . Ueber seine Amtsverwaltung legte er Rechnung ab: 1452, Donnerstag nach Ulrich, 1453, Freitag nach Benedict, 1454, Donnerstag was sant Benedictentag, 1459, vf Sebastian, 1460, Freitag nach St. Anton, 1461, Donnerstag nach Pauli Bekehrung und 1461 Mittwoch nach Maria Magdalena. Als er 1454 Rechnung ablegte, brachte er noch einige ausständige Forderungen an den Staat in Abrechnung, nämlich « von den Ramen wegen in der nüwen stuben vj g , von sins rocks wegen, so man Im schuldig waz alz er weibel waz vij g »; trotzdem blieb er dem Staate noch Gelder schuldig, die er später zurückzahlte. — Noch 1461. finden sich Rechnungen vor, für die Ramen zu Glasfenstern, die Halbsuter in das Haus des Stadtschreibers geliefert hatte; 1468 lieferte er dem Staate wieder Ramen und « Züber ». Er war also wohl ein Schreiner von Beruf.

1453 schlug Halbsuter « Pfaff Hansen wib » und wurde desshalb um 10 g gebüsst (Rathsprot. V, B, 162, b); als er 1454 Hansen von Luzern schlug, wurde er um 2 g gestraft. Er setzte hiefür eine silberne Schale als Pfand ein; allein sein Gegner wollte das Geld nicht annehmen; Halbsuter wurde desshalb auf zwei Monate von der Stadt verbannt (ib. V, B, 176 b.); 1455, am Pfingstabend verliess er die Stadt. — Halbsuter war damals Pfleger der Herren- oder Schützenstube (Geschichtsf. XVIII, 192).

Sein an der Mülegasse gelegenes Haus verkaufte Halbsuter 1454 dem Staate; die Kaufsumme wurde terminweise bis 1456 abbezahlt; doch wohnte er noch 1474 in dieser Gasse, laut Protokoll über die Harnischschau von 1474.

Im Kriege von 1458 war Halbsuter wieder thätig; er selbst diente als Läufer, lieferte Büchsen und Schilde (Umgeldbuch) und half das Rechnungswesen regulieren (Beilage zum Umgeldbuch).

Von Hans Andres, einem weitläufigen Verwandten, fiel ihm 1459 ein Erbe von 40 Gulden zu, wofür er 1460 eine Erbsgebühr von 2 Gulden zu entrichten hatte (Rechnungsbuch I, 482). Seither vernehmen wir wenig mehr von ihm. 1463, Montag nach Dorothea, hatte er noch einen Rechtsstreit mit Hans von Ochsenhausen (Rathsprot. V, B, 199). Im Waldshuterkriege lieferte er (1468) dem Staate noch « Büchsenpulver » und Ledersäcke (Umgeldbuch). Obwohl mit Glücksgütern nicht wohl bedacht, übernimmt Halbsuter noch 1470 Bürgschaft für einen Neubürger. 1476 machte er noch, wie ich anderwärts erörterte, den Feldzug gegen Karl den Kühnen von Burgund mit, aus dem er verwundet muss zurückgekehrt sein, da er von da an die gleiche Unterstützung geniesst, wie die Wittwen und Waisen der im Kampfe gefallenen Luzerner; diese Unterstützung kam nach dem Beschlusse vom Donnerstag vor der alten Fasnacht 1476 auch armen Verwundeten zu.

Nun lesen wir 1476, sabbato ante Corporis Christi, im Umgeldbuch zum ersten male:

v β dem Halbsuter durch gott;

dann wird 1476, Sabbato post Johann Baptist bis 1480, Sabbato post Bartholomæi

diese Ausgabe wöchentlich verzeichnet. Später erscheint uns Halbsuter nicht mehr. — Mit Rücksicht auf den Strophenbau möchte ich Halbsuter's Lied erst in die Zeit der Burgunderkriege setzen.

9) Das eine Lied auf die Schlacht bei Dornach und den Beitritt Basels zur Eidgenossenschaft (Beiträge zur vaterländischen Gesch. VI, 37—40) ging von einem Priester in Basel aus. Mit Schreiben vom Mittwoch vor der Auffahrt 1502 berief deshalb der Rath von Zürich die Tagsatzung auf Donnerstag vor Pfingsten nach Zürich, um zu berathen, was zum Lob und zur Ehre der ganzen Eidgenossenschaft gethan werden dürfte.

Der von Rochholz (Argovia 1861, 121) mitgetheilte Spruch auf die Dornachschlacht verräth seinen spätern Ursprung u. A. auch dadurch, dass er zum Jahre 1499 Petermann Feer als Schultheiss von Luzern nennt, der erst im December 1502 zu dieser Würde befördert wurde.

10) Lied auf die Schlacht von Marignano 1515. — Werner Steiner schreibt in seiner Chronik: «Es macht auch in denen zyten ein Frauw z' Einsiedlen ein Lied, in welchem der Stier im Namen deren, die vor Meiland ald Marian glitten hand, übel sich klagt ab dem Bären, im Namen deren, die von Inen us dem Veld darvon gezogen sind, wie der Stier die ganz Nacht dem Bären geschruwen hat; In der fruntschaft vor Laupen und Murten vor Ihm gethan ermant habe, dass Er Im hie zu hilff köm; item, demnach klagt Er und das Lyden Christi von Schwiz ab denen Orten, die so bald mit iren fygend friden mögind machen, und ob Sy Ihr Helden und Löwen vor Marignan glossen vergessen habind». (Helvetia VII, 244.)

11) 1546 verhandelte die eidgenössische Tagsatzung vom Juli bis September zuweilen wegen des Verkaufs von Liedern und Schmachschriften durch einen Krämer von Zürich. Den 20. September wurde verfügt, die Verbreiter solcher Schriften sollen strenge bestraft werden. — 1578, 14. Juli, trägt der Stand Luzern seinem Tagsatzungsgesandten auf, ein strenges Mandat gegen die Drucker und Verbreiter von Schmachschriften und Liedern, wie solche wieder von Basel, Bern und Zürich ausgegangen sind, zu verlangen.

12) Im Jahre 1582 sang man zwei Lieder gegen Schultheiss Ludwig Pfyffer und Landammann Melchior Lussi wegen deren Umtriebe gegen Genf zu Gunsten des Herzogs von Savoyen und deren Betheiligung am Concil von Trient. Das erste Lied hält 12 achtzeilige Reimstrophen, anfangend:

Mich dunkt, es welle fehlen
Mit loblicher Eidtgnoschaft;

endend:

Hiemit thünd wir verzichten
Und hand also vergüt.
Man hat schon gschmöckt den Braten
Drum magst wol darvor sin,
Gsichst, dass dir nüt will grathen,
Drum, Ludi, lueg zum lym.

Das zweite, fünf siebenzeilige Strophen haltend, trägt den Titel «Plus ultra» und bildet einen Nachspruch zum vorigen. Es hebt an:

Ich muss zuletzt beschirmen
Den Ludi Pfyffer guot,
und endet:
Ich sag dir, lass die heiligen Lüt
ungschmächt und ungeschulten,
Es wirt dir nützen nüt.

Hans Cunrat Rollenbutz von Zürich, handschriftliche Chronik, in Aarau fol. 1031.

13) 1607 machte man einem Schmiedgesellen von Köllikon den Process, weil er in Geuensee über sechs Chorherren von Münster sich unanständig geäussert hatte; er fügt aber bei: «Der Papst habe den Dannhuser ouch verdampft, sige doch nüt desto minder zu gnaden kommen». (Acten Landvogtei Münster, Staatsarchiv Luzern.)

14) Im Februar 1656 fahndete man in Luzern auf den Verfasser eines Spottgedichtes auf Schultheiss Fleckenstein und Alphons Sonnenberg wegen ihrer Stellung im Kriege. Dieses Gedicht zählt 16 Strophen, deren erste also lautet:

Lucern, zünd an din liecht fin klar,
Und sűch mit grossen sorgen,
Verrätery mach offenbar,
Die in dir ligt verborgen.

15) In der Fasnacht 1697 bejammerte ein Poet die Sünden Luzern's; sein Gedicht trägt die Ueberschrift: *Lucerna, Lucerna ne tardes converti ad dominum*. Der Dichter, welcher besonders die Adelichen und Rathsherren angriff, blieb unbekannt; wir haben es nicht zu bedauern, denn wir könnten sonst nur den Namen eines unglücklichen Verseschmiedes verzeichnen, deren in Luzern sonst noch mehr denn genug existiren.

16) Im Staatsarchiv Luzern liegt ein Gedicht, das den Titel trägt: *Tragi Comedia dess Religion Kriegss in der Schweiz Anno 1655 und 56 vergangen*. Es zählt 29 Strophen. «Im Thon wie man singt den Bernisch O St. Address».

Anfang:

Ich khomb von Arth
Zu dir du grosser Barth.

Der Schluss lautet:

Mein fründtlich dienst und gruess,
Diss Liedlin soll und muss
Erst khommen an den Thag
(Die Raison diss vermag)
Wann z'Baden alles geschlichtet;
In Ill ich diss berichtet.

17) Von der gleichen Hand wurde gleichzeitig ein Gedicht geschrieben, das den Titel führt: *Gespräch zwischen den vier Evangelischen Stetten*.

Anfang: Bern.

Die Nacht ist hin, nun, burst, in d'wehr;
Trumpeter, blass zu Pferten,
Soldat dich zu dem fechten kehr,
Heut spielen wir mit schwerten.

18) Im Kriege von 1712 verfolgten die Luzerner besonders ein Tellenlied, wie folgende zwei Erlasse zeigen:

1712, 7. October.

Item ist erkhent, das durch öffentlichen Ruoff zue Statt und Land das netüwe sogenante Tällen Lied, noch bei sich zue halten, noch zue singen, noch zue läsen und weder kauffen, weder zue verkauffen under Leib- und Lebensstraff verpothen sein solle, dises aber am Zinstag öffentlich allhier durch den scharpfrichter verbrennet werde mit gewöhnlicher Formalität. (Rathsprotokoll Nr. 89, 325, b.)

Gleichzeitig erging folgendes Mandat: Schultheiss vndt Rhat der Statt Lucern. Vnser etc. Demnach vor etwas zeitss ein so Ehrenrüerisch gottloss vndt aufuiklerischsch falschess lied mit so vil s. v. lügen vnd vngründen angefüllt, genannt der Neüwe Tell vber vergangenes Kriegss vnwesen von Fridhessigen vndt aller Ehr vergessenen leüthen zue mänigklichen Ergernuss erdichtet vndt öffentlich in trukh ausgegeben worden, welches wir zue spott vnd schand deren, so es gemacht, allhier vf dem gewöhnlichen platz durch den scharpfrichter öffentlich verbrennen lassen werden; So haben wir von hoher obrigkeits wegen, vnd damit der liebe Friedt vndt suesse Ruow fürterhin bestens erhalten werden möge. vns genöthiget befunden, allen vnd jeden vnsern vnderthanen alles Ernstens bey höchster leib- vndt lebensstraff durch gegenwärtiges Mandat zue gepiethen vndt verpiethen, gedachtes schandhaftes verlogenes lied weder zue kauffen, noch zue verkauffen, auch weder singen, noch lesen, vnd wo Einer oder der ander solches haben möchte, von stund an von sich zue thûn, vnd niemer an den tag komen zue lassen. Diesem nach wüsse sich Jeder zue verhalten, vnd sich selbstn vor obgedachter straff zue seyn. Geben aus vnserm Rhat den 7^{ten} Wynmonats 1712. (Cantzley Lucern.)

(Acten Zwölferkrieg.)

Einige Zeit später taucht dieses Tellenlied wieder auf und verursacht neue Schlussnahmen, wie aus Folgendem erhellt.

1733, 2. Jänner.

Auf vernemmen, dass Ein neüess Tellenlied, so anfangt: Wilhelm ist der Telle, Vergraben in der Erd, hin vnd wider aussgespreitet, geschriben, gelesen vnd gesungen werde; wodurch nit nur allein die schuldige gehorsame vnd das vndertänige Zutrauen gegen hoher Landssobrigkeit geschwächet, sondern auch der allgemeine ruhestand verstöret, vnd zu weitaussehenden volgereyen vnd vnwesen die schädttliche anleitung gegeben werde, haben wir auss vätterlich tragender Liebe vnd sorgfalt sowohl zu vnseren lieben vndt getreüen angehörigen, alss zu beybehaltung liebwerter Einigkeit vnd fridsamer aufführung, wordurch glück vnd Gottesseegen vermehret, vns benöthiget befunden, sothane fridstörende, vnd gemeines Vnheil anstiftende, spöttlich vnd lughafte Lieder zu nutz des Lieben Vatterlandss zu vndertrukn, mithin allermänigklichem solche in handen zu behalten, abzuschreiben, abschreiben zu lassen oder sonsten anderwertig ausszuspreiten, bey höchster vnser vngnad, vnd bey straf hundert Thalern, ja sogahr nach befindenden dingen bey der ewigen verbannung verbieten, vnd anmit ernstlichen befehlen wollen, dass, wer Immer seie, der ein solches Ehr- vnd Gott-Vergessenes Lied hette, selbess in der statt vnserem bestelten Rahtsrichterem, auf der Landschaft

aber vnseren verorneten Landvögten zu vnseren oberkeitlichen handen bey obgemelter straf innert acht Tagen getreulich vnd gehorsamlich einhändigen solle. Solte aber Jemand frömd- oder ausserer solche vnverschambte vnd Gottlose Lieder in vnser Landtschafft ausszustreuen sich erfrechen, alss dann solle ein solcher vnss, der hohen Obrigkeit, wohl versicheret, vnd schleunigist geliferet werden: vnd fahlss auch einer so vngehorsam were vnd besagtes Lied wie vorgemelt jnnert acht tagen zu vnseren handen nit eingäben thäte, solches aber vns durch fridliebende vnd getreue Leüt nach eydtlicher schuldigkeit, worzu wir Jederman verbinden, geleidet wurde, werden wir den Leidenden in Gnaden ansehen, vnd demselben den tritten Theil von der Puess abvolgen, den Vngehorsamen aber hertiglich abstraffen lassen. (Rathsprotokoll II, 1—2.)

1733, 12. Jänner. Vor Rath.

Da nun einige Copien dess . . . verruften Gott- vnd Ehrvergessenen Liedtss dem Hern Ratsrichter gehorsamlich behändiget worden, haben V. g. H. vnd Oberrn befohlen, dass solche, gleich wie Anno 1712 wegen einem vast gleichen Gottloosen Lied beschehen, öffentlich auf dem platz durch dess meisterss hand verbrennet vnd die aschen in das rünnet wasser geworfen vnd versenkhet werden solle, anbey auch erkennt, dass Copia sowohl des Lieds, als auch des ruefs vnd hernach ergangener Execution denen Lobl. ohrten Zürich, Bern vnd Solothurn solle vbermachtet werden. (Ibid. fol. 3.)

19) Der Kampf der Harten und Linden in Zug begeisterte Franz Carl Bengg zu einem «Hirtenlied auf den Stand Zug». Als der Dichter nach Luzern kam, wollte er dieses «ufrührisch lied» von Gemeindeschreiber Andermatt in Baar erhalten haben. Die gnädigen Herren und Oberrn von Luzern liessen das Lied durch den Scharfrichter öffentlich verbrennen und den Dichter «zur Erhaltung und bestefung frid, rueh und einigkeit im liebwerten Vatterland» zuerst einkerkern, dann zur allgemeinen Bewunderung den 16. Januar 1734 Mittags 12 Uhr auf die «Fischbank» stellen und verwiesen ihn hierauf auf 6 Jahre von Stadt und Land. Den 15. Januar 1734 war inzwischen an die Unterthanen von Luzern die Weisung ergangen, Bengg weder «zu behusen, noch behofen oder Ihm unterschlupf zu geben». (Thurmbuch 47, 141—144. Vgl. zur Sache Geschichtsfreund XII, 68 ff.)

TH. V. LIEBENAU.

Une Réclamation.

Monsieur le Rédacteur,

Deux mots, s'il vous plaît, à propos de la réplique de M. le Dr. Daendliker. La Rédaction de la Revue historique n'a point refusé d'insérer la lettre de M. le pasteur Ochsenschein. Elle m'a seulement prié d'abrèger, autant qu'il était possible un travail déjà fort étendu, et de réserver pour le tirage à part un Post-Scriptum qui lui paraissait avoir un caractère trop prononcé de polémique locale. C'est ce que j'aurais sans aucun doute expliqué plus clairement à M. Daendliker, si j'avais pu prévoir l'usage qu'il a fait de mon nom dans la note qui termine la page 290 de l'*Anzeiger*.

Genève, 23. juin 1877.

P. VAUCHER.

Bitte.

Mit einer Gesamt-Ausgabe von Niclaus Manuel beschäftigt, ersuche ich alle die Kreise, in die der «Anzeiger» dringt, hauptsächlich unsre Bibliophilen, mir gütigst Nachricht über allfällige in ihrem Besitze sich befindlichen Handschriften oder alte Drucke von Manuel's Fastnachtsspielen oder Liedern geben zu wollen. Namentlich wäre mir sehr erwünscht zu erfahren, ob das «*hüpsch nüw lied und verantwörung des sturms zuo Pigogga*» nicht irgend in einem der bis jetzt verschollenen alten Drucke aus dem zweiten Decennium des 16. Jahrh's. zu Vorschein kommen möchte. Von den Schriften, die Manuel selbst sich beilegt, fehlen mir nur noch: *Ein Traum*, sowie *Ziermann und Zierweib in einer Zech*. Vielleicht tragen diese Zeilen auch dazu bei, das Material zu Manuels Biographie zu vergrößern. Für jede Mittheilung, die mir bis zum October zugeht, bin ich dankbar.

Solothurn, Juli 1877.

Dr. J. BAECHTOLD.

Historische Literatur die Schweiz betreffend.

Antliche Sammlung der ältern eidg. Abschiede. Bd. IV. Abth. 1 b. Die Abschiede 1529 bis 1532. Bearbeitet von J. Strickler. S. XV u. 1609 mit Register (unpaginirt). Zürich, J. Schabelitz. 1876. 4.

Antliche Sammlung der eidg. Abschiede. Repertorium der Abschiede der eidg. Tagsatzungen aus den Jahren 1814 bis 1848. Bearb. v. W. Fetscherin. Bd. II. S. XVI u. 1112 mit Register (unpaginirt). Bern, Buchdr. Wyss. 1876. 4.

Archiv des histor. Vereins des Kantons *Bern*. IX. Band. 1. Heft. S. 176. Bern, Stämpflische Buchdruckerei 1876. 8. — *Inhalt*: *Weidling, Dr. J.* Ursachen und Verlauf der Berner Kirchenreform (b. z. J. 1528) S. 1. — *Frey, Ad.* Das Jahrbuch von Worb. S. 58. — *Hidber, Dr. B.* Beilagen aus dem Staatsarchive zu Luzern zur Abhandlung: Kampf der Walliser gegen ihre Bischöfe S. 109.

Argovia. Jahresschrift der histor. Gesellsch. d. Kt. Aargau. IX. Band. S. XIX u. 212. Aarau, Druck u. Verl. v. H. R. Sauerländer 1876. 8. — *Inhalt*: *Rochholz, E. L.* Amts-, Dorf- u. Hofrechte aus dem Aargau S. 1 (separat., «Aargauer Weisthümer»). — *Ders.* Politische Pasquille aus drei Jahrhunderten S. 179 — *Huber, J.* Vier ungedruckte Briefe Gilg Tschudi's an den Abt Gallus in St. Blasien und an das Stift Zurzach S. 194 (separat).

Beiträge, thurgauische. zur vaterländ. Geschichte. Hrsgb. vom hist. Verein d. Kt. Thurgau. 16. Heft. S. 77. Frauenfeld, J. Huber 1876. 8. — *Inhalt*: Bericht über Entstehung und Thätigkeit des Vereins S. 1. — *Mayer, A.* Geschichte d. Schlosses Wolfsberg bei Ermatingen S. 25. — *Pupikofer, J. A.* Freiherr Ulrich von Sax zu Hohen-Sax, Herr zu Bürglen S. 47 (auch separat).

Freiburger Diöcesan-Archiv. IX. Band. S. XIV und 380. Freiburg i. Br., Herder 1875. 8. — Wir heben aus dem *Inhalte* hervor: *Haid, W.* Die Constanzer Weihbischöfe von 1550—1813, S. 1. — *Sambeth, G.* Beschreibung des Linzgaues, nebst Ortsregister, S. 33. — *Glatz, Dr. C. J.* Zur Geschichte des Bischofs Hugo von Landenberg S. 101. — *Staiger, F. X.* Beiträge zur Klostersgeschichte von Kreuzlingen und Münsterlingen S. 265. — *Ginshofer, E.* Die Millenarfeier der Kirche und Stadt Radolfzell S. 335. — *Huber, J.* Die St. Blasianischen Propste zu Klingnau und Wislikofen S. 361 (separat). — *Augiensia* S. 378.

— X. Band. S. XVI und 376. Freiburg i. Br., Herder 1876. 8. — Aus dem *Inhalte*: *Schubiger, P. A.* Ueber die angebliehe Mitschuld der Gebrüder v. Brandis am Morde des Bischofs Johannes Windlock von Constanz (auch separat) S. 1. — *Bader, Dr. J.* Vita Salomonis III. Deutsch aus dem 15. Jahrh. S. 49. — *Schnell, E.* Die oberdeutsche Provinz des Cistercienserordens S. 217. — *Huber, J.* Urkunden-Regesten über die ehemal. St. Blasianischen Propsteien Klingnau und Wislighofen im Aargau S. 315 (separat). — *Marmor, J.* Zur Geschichte des Bisth. Constanz S. 346. — *Staiger, F. X.* Das ehemal. bisch. Constanzische Schloss Gottlieben S. 353.

Geschichtsfreund. Mittheilungen des histor. Vereins der V Orte. XXXI. Bd. S. XXXI und 368 mit 2 Tfn. Einsiedeln, Gebr. Benziger 1876. 8. — *Inhalt:* Landolt, P. J. Geschichte der Kirchgemeinde Lachen S. 1. — Bühlmann, J. Römische Alterthümer zu Ferren S. 113. — Bölsterli, J. Urkundl. Geschichte der Pfarrei Schüpfheim S. 117. — Schneller, J. Aufschriften auf den Grabdenkmälern in der ehemal. Hofkirche zu Luzern S. 216. — P. Adalbert, Der Klosterbrand zu Engelberg 1729 S. 231. — Schneller, J. Ehebrief d. Schultheissen J. v. Hertenstein S. 248 u. des Ritters u. Schultheissen L. Pfyffer S. 254. — Schübiger, P. A. König Karl IV. in Einsiedeln S. 259. — Schneller, J. Die Wartthürme zu Stansstad u. Seeburg S. 270. — Staub, B. Zuger. Vermögens-Steuer aus dem 14. u. 15. Jahrh. S. 279. — Lusser, Fr. Die Herbergen im Urnerlande S. 300. — Schneller, J. Beuterodel aus Granson S. 311. — Ders. Regesten der ältesten Urkunden in d. Kirchenlade zu Lauwerz S. 318. — Schiffmann, F. J. Die älteste Zeitung Luzerns S. 322. — Herzog, J. V. Chorherr L. Helmlin u. seine Jerusalem-Fahrt S. 336. — Müller, K. L. Haben die Urner und Schwyzer ihren ersten Bund mit Zürich im Jahre 1251 oder erst im Jahre 1291 geschlossen? S. 361.

Jahrbuch für schweizer. Geschichte, hrsgb. auf Veranstaltung der allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. I. Band. S. XXII u. 256. Zürich, S. Höhr 1877. 8. — *Inhalt:* Lütolf, Dr. A. Der Gottesfreund im Oberland S. 1. — Bernoulli, Dr. A. Etterlin's Chronik der Eidgenossenschaft, nach ihren Quellen untersucht S. 47. — Amiet, J. J. Die französischen u. lombardischen Geldwucherer des Mittelalters, namentlich in der Schweiz S. 177.

Jahrbuch der histor. Gesellschaft Zürcher Theologen. Hrsgb. v. Dr. G. Volkmar. I. Band. Zürich, C. Schmidt 1876. — Wir nennen von dem *Inhalt:* Studer, J. Der Pietismus in der zürcherischen Kirche im Anfang des vorigen Jahrhunderts, nach ungedruckten Urkunden, besd. des Zürcher Staatsarchivs. — Furrer, E. Geschichte des Pfarrornates in der zürcherischen Landeskirche, nach Urkunden des Staatsarchivs.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. XIX, Heft 2: Meyer v. Knonau, Dr. G. Die Alamannischen Denkmäler in der Schweiz. 2. Abthlg. Zürich, Orell, Füssli u. Cie. 1876. 4.

— — Heft 3: Keller, Dr. F. Pfahlbauten. 7. Bericht: Résultat des recherches exécutées dans les lacs de la Suisse occidentale depuis l'année 1866, décrit par M. le Dr. V. Gross, MM. le Prof. F.-A. Forel et Edm. de Fellenberg avec le concours de MM. le Professeur Rütimeyer, Dr. Uhlmann et Dr. Théoph. Studer. 24 Tfn. u. 69 u. XIII S. Text. Zürich, Orell, Füssli u. Cie. 1876. 4.

— — zur vaterländischen Geschichte. Hrsgb. v. histor. Verein in St. Gallen. Neue Folge. 5. u. 6. Heft. S. XC u. 487. — *Inhalt:* St. Gallische Geschichtsquellen. Neuherausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. III. Bd. Ekkeharti (IV.) Casus Sancti Galli. St. Gallen, Huber u. Cie. 1877. 8.

Neujahrsblatt, hrsgb. v. d. Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigten in Basel. — *Inhalt:* Frei, H. Die Staatsumwälzung des Kt. Basel i. J. 1798. Basel, Bahnmeier

— — für die St. Gallische Jugend, hrsgb. v. histor. Verein in St. Gallen. — *Inhalt:* (Dierauer, Dr. J.) St. Gallens Antheil an den Burgunderkriegen. S. 24 u. 1. Tfl. St. Gallen, Zollikofer 1876. 4.

— — 14. der Hülfs-gesellschaft in Winterthur. — *Inhalt:* (Morf, H.) Pestalozzi in Spanien. Winterthur, Bleuler-Hausheer & Cie. 1876. 4.

— — der Stadtbibliothek in Winterthur. — *Inhalt:* Hafner, Dr. A. Das Hafnerhandwerk und die alten Oefen in Winterthur. S. 34. Winterth., Bleuler-Hausheer & Cie. 1876. 4.

— — zum Besten des Waisenhauses in Zürich für 1876. (Meyer v. Knonau, Prof. Dr. G.) Aus einer zürcherischen Familienchronik. Zweite Abtheilung. S. 41 mit Tfl. Zürich, J. J. Ulrich 1876. 4.

— — 76. hrsgb. von der Hülfs-gesellschaft in Zürich. — *Inhalt:* Die wohlthätigen Vereine und Aualtalen in der Stadt Luzern. S. 43 u. Tfl. Zürich, Schulthess. 1876. 4.

— — hrsgb. v. der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich. *Inhalt:* (Meyer-Ott) Kriegsthaten von

- Zürchern in ausländischem Dienste. Die Zürcher im siebenjährigen Kriege. S. 22 mit Portr. u. Karte. Zürich, Orell, Füssli & C^{ie}. 1876. 4.
- — hrsgb. v. der Stadtbibliothek [in Zürich. — *Inhalt*: (Vögelin, Sal. Fr.) Die Sammlung v. Bildnissen zürcher. Gelehrter, Künstler u. Staatsmänner auf der Stadtbibliothek. 2. Heft. S. 93, mit Portr. Zürich, Orell, Füssli & C^{ie}. 1876. 4.
- — der Künstlergesellschaft Zürich. — *Inhalt*: Joh. Friedr. Dietler, Maler, v. Solothurn. Traugott Schiess, Landschaftsmaler, von Herisau. S. 14 mit Portr. u. Tfl. Zürich, J. J. Ulrich 1876. 4.
- — 64. der allg. Musikgesellsch. in Zürich. — *Inhalt*: Zwei Schweizersänger (P. Al. Zwyszig. Dr. K. Schmied). S. 22 mit 2 Portr. Zürich, Orell, Füssli & C^{ie}. 1876. 4.
- Revue** de la Suisse catholique. Septième année. Fribourg, impr. cath. suisse 1875—76. — Wir heben aus dem *Inhalte* hervor: *Thorin, H.* Une page inédite de l'histoire de la Gruyère p. 37. — *Bovet, P. Pierre*, La vie et la mort de saint Béat p. 49. 122. 129 (separat: Ed. et trad. par A. Blanchet et P. Bovet). — *Jeunet, abbé*, Histoire du parti français à Neuchâtel p. 49. — Le vénérable Will. Notice biograph. p. 140. — *Thorin, H.* Notices biogr. sur M. Ignace Baron p. 173. — *Rædlé, P. Nicolas*, Notice sur le baptistère de l'église de Saint-Nicolas, de Fribourg, en Suisse p. 232. — *Jeunet, abbé*, Le catholicisme à Neuchâtel jusqu'à la Réforme (1530) p. 321. — *Hauser, Könitz*. Etude historique p. 397. — *Ders.* Souvenirs de Charles-le-Téméraire p. 449. — *Rædlé, P. N.* Notice sur Hensili Fégely p. 459. — *Jeunet, abbé*, Les capitaines vaincus à Morat p. 463. — Notices historiques sur la vie de s. Germain p. 577. — *Jeunet, abbé*, Introduction de la Réforme dans le canton de Neuchâtel p. 641. — *Hauser*, Le Münster ou la grande église de Berne p. 703 (à suivre).
- Urkundenbuch** der Abtei St. Gallen. Herausgegeben vom hist. Verein d. Kant. St. Gallen. Bearbeitet von *H. Wartmann*. Theil III. Lief. II u. III (1241—1295). S. 95—288. St. Gallen, Zollikofer'sche Buchdr. 1876. 4.
- Bächtold**, Dr. J. Hans Salat, ein schweizer. Chronist und Dichter aus der 1. Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Sein Leben u. seine Schriften. S. XIII u. 308. Basel, Bahnmeier's Verlag (C. Detloff) 1876. 8.
- — Von und über Bodmer («Archiv für Literatur-Geschichte») 6. Bd. 1. Heft, S. 86—91.)
- Baron de Bonstetten, A. Qulquerez et Dr. Uhlmann**. Carte archéologique du Canton de Berne. Epoque romaine et anté-romaine. Genève, Bale, Lyon, H. Georg, Libraire, édit. 1876. Carte et 56 pp. texte explic.
- (**Birmann, M.**) Blätter zur Heimatkunde von Baselland. IV.: Zur Geschichte von Langenbruck u. Umgebung. S. 43 mit 3 genealog. Tafeln. Liestal, Buchdr. v. Lüdin u. Walser 1876. 8.
- Dändliker, Dr. K.** Ursachen u. Vorspiel der Burgunderkriege. S. 82. Zürich, F. Schulthess 1876. 8.
- Decurtins, C.** Der Krieg des Bündner Oberlandes gegen die Franzosen. S. 55. Chur, Gsell 1876. 8.
- — Studien aus dem Bündner Oberlande («Monatrosen d. schweiz. Studentenvereins» 1876 S. 212).
- Dietschi, P.** Werner Munzinger Pascha. S. 48. Olten, Buchdr. d. Volksblattes 1876. 8.
- Estermann, M.** Die Stiftsschule von Bero-Münster, ihr und der Stift Einfluss auf die geistige Bildung der Umgebung. S. 224. Luzern, Gebr. Räder 1876. 8.
- Fiala, F.** Geschichtliches über die Schule von Solothurn. II.: Die Stiftsschule u. das Jesuiten-Collegium im 17. Jahrhdt. S. 32. (Beilage zu «Programm der Kantonsschule v. Solothurn f. 1875/76».) Solothurn, J. Gassmann 1876. 4.
- Fleischlin, B.** Franz Bernhard Göldlin von Tiefenau, apostol. Generalvicar und Stiftspropst zu Beromünster. 1762—1819. («Monatrosen des schweizer. Studentenvereins» Jahrg. 1876/77.)
- Ganz, J.** Die Ereignisse d. J. 1839 im Kt. Zürich («Centralblatt d. Zofingia» 1876 S. 181—198 u. 217—237).
- Generalrepertorium** der Acten des helvetischen Centralarchivs in Bern (12. April 1798 bis 3. März 1803). S. IV. u. 128. Bern, Druck von K. J. Wyss 1876. 4.
- Gerster, J. S.** Atlas der Geschichte der Schweiz. 4 Karten u. S. 15 Text. St. Gallen, Huber u. C^{ie}. fol.

- Gremaud, J.** La légende de Saint-Béat et le R. P. Pierre Bovet. 25 pp. Fribourg, impr. L. Fragnière 1877. 8.
- Hirzel, L.** Ein Brief Wieland's betreffend sein helv. Bürgerrecht («Archiv f. Lit.-Gesch.» 6. Bd. 1. Heft S. 92—95).
- Hoch, Karl.** Murten und Karl der Kühne. Von K. Hoch, unter Mitwirkung v. A. v. Mandrot, eidg. Oberst. Deutsch v. Steph. Born. S. VII u. 179 mit einer Karte. Basel, B. Schwabe 1876. 8.
- Hurter, H. v.** Friedrich v. Hurter und seine Zeit. Bd. I. S. 407. Graz, Vereins-Buchdruckerei 1876. 8.
- Kaufmann, A.** Die Athelvetier vor der römischen Herrschaft. S. 39. (Beilage zu «Jahresbericht der kantonal. Industrieschule etc. in Zug.» 1876). Zug, Buchdr. v. J. Zürcher 1876. 8.
- Koller, Tr.** Heinrich Grunholzer. Lebensbild eines Republikaners. Zürich 1876. 8.
- Kuhn, K.** Thurgovia Sacra II. Geschichte der thurgau. Klöster. Lief. I. Fischingen. S. 139. Frauenfeld, gedruckt bei J. Gromann 1876. 8.
- Liebenau, Th. v.** Die Böcke von Zürich und die Kreyen-Leute. S. 51. Stans, v. Matt 1876. 8. (Separat-Abdr. aus «Monatsrosen des schweizer. Studentenvereins» 1876.)
- Lillenkron, R. v.** Ein neues Lied auf die Sempacher Schlacht («Histor. Taschenbuch» v. W. H. Riehl. 5. Folge. 6. Jahrg.).
- Lütolf, Dr. A.** Besuch eines Cardinals beim «Gottesfreund im Oberland» («Tübinger Theolog. Quartalschrift», 1876, S. 580 ff.).
- Mayer, J. G.** St. Luzi bei Chur v. zweiten Jahrh. bis zur Gegenwart. S. 190. Solothurn und Lindau, B. Schwendimann u. Th. Stettner 1876. 8.
- Meyer v. Knonau, G.** Aus mittleren und neueren Jahrhunderten. Histor. Vorträge und Aufsätze. S. X u. 259. Zürich, Fr. Schulthess 1876. 8. — *Inhalt:* Der Kampf des deutschen Volkswillens gegen kirchl. Machtansprüche im 10. Jahrh. S. 1. — Die Stauffacher S. 33. — Wie der Thurgau eine eidgenöss. Eroberung geworden ist S. 59. — Die letzte Aebtissin des Fraumünsterstiftes in Zürich S. 117. — Eine Geschichte aus dem 30jährigen Kriege (Georg Jenatsch, v. K. F. Meyer) S. 144. — Aus d. 18. Jahrh. S. 157. — Durch ein Jahrtausend (747. 1021. 1249. 1532. 1799.) S. 196.
- — Die Ekkeharte v. St. Gallen. — Oeffentliche Vorträge geh. in d. Schweiz. Bd. III. Heft X. S. 32. Basel, Schweighauser 1876. 8.
- — Schweizer-Berge und Schweizer-Grenzen. S. 41. («Jahrbuch des schweizer. Alpen-Clubs» 1876).
- Meyer, G.** Basel im vorigen Jahrhundert («Centralblatt der Zofingia» 1876. S. 101 ff.).
- Mezger, J. J.** Geschichte der deutschen Bibelübersetzung in d. reform. Kirche d. Schweiz von der Reformation bis auf unsere Zeit. Ein Beitrag zur Gesch. d. reform. Kirche. S. 428. Basel, Bahnmaier 1876. 8.
- Mtaskowski, A. v.** Isaak Iselin. Beitrag zur Gesch. der volkswirthschaftl., socialen u. polit. Bestrebungen der Schweiz im 18. Jahrh. S. 120. Basel, Georg 1876. 8.
- Mürlikofer, J. C.** Geschichte der evangelischen Flüchtlinge in der Schweiz. S. 437. Leipzig, S. Hirzel 1876. 8.
- Ochsenbein, G. F.** Die Urkunden der Belagerung u. Schlacht von Murten. Im Auftrag des Festcomites auf die 4. Säcularfeier am 22. Juni 1876 gesammelt. S. 679. Freiburg, Druck v. E. Biemann. 1876. 4.
- — Kriegsgründe u. Kriegsbilder des Burgunderkrieges. 2. Abtheilungen. Bern, Jent u. Reinert 1876. 8.
- Rahn, Dr. R.** Geschichte d. bildenden Künste in der Schweiz von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Mittelalters. Abth. III. Schluss. S. 433—844. Zürich, H. Staub 1876. 8.
- Reuss, Dr. R.** Zur Geschichte des Grossen Strassburger Freischiessens u. des Zürcher Hirsbreies 1876. S. 91 mit einer Abldg. Strassburg, Treuttel u. Würtz 1876. 8.
- Rohrer, Fr.** Das «christliche Burgrecht» und die «christliche Vereinigung». Ein Beitrag zur schweizer. Politik in den Jahren 1527 bis 1531. S. 36. Luzern, Gebr. Räber 1876. 4.
- Rochholz, E. L.** Tell und Gessler in Sage und Geschichte. Nach urkundl. Quellen. S. 494. Heilbronn, Henninger 1876. 8.
- — u. Birlinger, Schweizersitten (Alemannia. 4. Jahrg. 1. Heft).

- Schweizer**, P. Vorgeschichte u. Gründung des schwäbischen Bundes. S. 118. Zürich, Schulthess 1876. 8.
- Rüttimann**, Dr. J. J. Kleine vermischte Schriften jurist. u. biograph. Inhaltes (Dr. F. L. von Keller. Dr. Jonas Furrer. Ueber d. Geschichte d. schweiz. Gemeindebürgerrechtes). Mit Biographie v. Dr. A. Schneider. Zürich, Zürcher u. Furrer 1876. 8.
- Secretan**, E. Galerie suisse. Biographies nationales, publiées avec le concours de plusieurs écrivains suisses par E. S. Tome II. Lausanne, G. Bridel 1876. 344 pp. 8. — *Sommaire*: J.-J. Rousseau, p. R. Rey. — J. J. Bodmer p. E. Secretan. — Le médecin Zimmermann p. I. Demole et E. Secretan. — Salomon Gessner p. E. Secretan. — Les Bernoulli p. Ed. Krafft. — Philantropes neuchâtelois p. Ch. Berthoud. — M^{me} de Charrière p. Ch. Berthoud. — Le médecin Tissot p. Albert Secretan. — Le docteur Tronchin p. E. Secretan. — Firmin Abauzit p. Louis Ruffet. — J. G. Hirzel et Isaac Iselin p. Phil. Bridel. — L'avoyer Steiger et le général d'Erlach p. E. Secretan. — Aloys Reding p. E. Secretan. — Lavater p. E. Secretan. — Pestalozzi p. Rodolphe Rey. — Emmanuel de Fellenberg p. Aimé Humbert. — François Huber, le naturaliste aveugle, d'après De Candolle. — Charles Bonnet p. Edouard Humbert. — Les jurisconsultes et les publicistes p. Joseph Hornung. — Fréd. César Laharpe p. J. Cart. — Les landammans Monod, Pidou et Muret p. Henri Brocher. — Le père Girard p. Alexandre Daguet. — Les frères Pictet p. Pictet de Sergy. — Ch. Victor de Bonstetten p. J. Gaberel et E. Secretan. — Le doyen Bridel p. E. Secretan. — Conrad Escher de la Linth p. E. Secretan. — Horace Bénédicte de Saussure p. Edouard Humbert. — A.-P. de Candolle. — Le landamman Reinhard p. E. Secretan. — A. Stapfer et A. Rengger p. J. Aug. Bost. — Jean de Müller p. Amédée Roget. — M^{me} de Staël p. H. F. Amiel. — Sismondi p. Amédée Roget. — Le syndic Rigaud p. Pictet de Sergy. — Maximilien de Meuron p. A. Bachelin. — Léopold Robert p. Ch. Berthoud. — R. de Watteville. F. de Mulinen. Ch. L. de Haller p. J. Duperrex. — Henri Zschokke p. E. Secretan. — Cellérier père et Diodati p. J. Cart. — M^{me} Necker de Saussure p. Louis Ruffet.
- Simson**, Dr. B. Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Ludwig d. Frommen. II. Bd.: 831—840. Leipzig, Dunker u. Humblott 1876. 8.
- Spinner**, W. Die Flugschriftliteratur zur Zeit der Helvetik («Centralblatt der Zofingia». 16. Jahrg. Zürich 1876 S. 277, 317, 338).
- Sprecher**, J. A. v. Geschichte der Republik der drei Bünde (Graubünden) im 18. Jahrh. (vgl. oben S. 96.) II. Band. II. Heft. S. 225—620. Chur, Verl. v. J. A. Sprecher 1876. 8.
- Stickelberger**, H. Johann Gaudenz von Salis-Seewis («Centralblatt d. Zofingia» 1876 S. 141 ff.).
- Thorin**, H. Notice historique sur Villard-Sous-Mont. 160 pp. Fribourg, impr. cath. 1876. 8.
- Tusch**, Hans Erhart, Die burgundisch Hystorie, eine Reim-Chronik v. H. E. T. 1477. Als Beitrag zur 4. Jahrhundertfeier der Schlacht v. Murten hrsgb. v. E. Wendling u. A. Stöber. S. 112. Colmar, E. Barth 1876. 8.
- Vaucher**, P. Causes et préliminaires de la guerre de Bourgogne. Mémoire lu, le 29 août 1876, à la séance annuelle de la Société générale d'histoire suisse. 24 pp. 8. (Extrait de la Revue historique de Paris.)
- Vetter**, Dr. F. Neue Mittheilungen aus Konrad's von Ammenhausen Schachzabelbuch. Aarau, Sauerländer 1877. 4.
— — Das Kloster St. Georg in Stein am Rhein. Führer und Gedenkblatt für dessen Besucher. S. 34. (1876). 8.
- Vulliemin**, L. Geschichte der schweizer. Eidgenossenschaft. Deutsch v. J. Keller. Aarau, Sauerländer 1876. 8.
- Weber**, H. Geschichte des Kirchengesangs in der deutsch-reformirten Schweiz seit der Reformation. Mit genauer Beschreibung der Kirchengesangbücher des 16. Jahrh. Zürich, F. Schulthess 1876. 8.
- E(mil) Z(schokke)**. Dr. med. Karl Heinrich Fehr (Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. 15. Jahrg. 1876, S. 207 ff.).